

Sehr geehrter Herr Landrat,

sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,

spätestens mit dem Erscheinen des Artikel in der SZ vom 13.01.2023 sind Sie in Kenntnis darüber gesetzt worden, dass wir gleich nach dem Bekanntwerden des Planes, das Ebersbacher Krankenhaus in ein ambulantes Zentrum umzuwandeln, eine Unterschriftenaktion gestartet haben.

Wir, das sind Schwestern und Pfleger des Klinikums, welche diese Aktion als Privatpersonen angestoßen haben. **Die aus dieser Initiative hervorgegangene Petition richtet sich an Sie, ist aber auch an das Land und den Bund adressiert.**

Wir haben reichlich Unterstützung erhalten. Ob es Geschäfte oder Einzelpersonen waren, sie haben fleißig mitgeholfen Unterschriften zu sammeln. Sicher werden Ihnen beim Durchsehen der Listen einige Kuriositäten auffallen. Zum Beispiel wurden lose, unbedruckte Zettel verwendet, da die vorhandenen ausgedruckten Listen oftmals schon voll waren. Oder eine Person hat in Vertretung für seine Bekannten unterschrieben, welche nicht in unserer Gegend wohnen. Es gibt sogar eine Liste, da war hinten noch das Fleischerangebot aufgedruckt. Wir wissen, dass dies nicht alles regelkonform ist. Aber es hat uns gezeigt, wie wichtig es den Menschen war, viele Unterschriften zu sammeln.

Wir und alle, die sich mit ihrer Unterschrift an dieser Aktion beteiligt haben, stehen für den Erhalt des Krankenhauses in seiner jetzigen Form.

Uns ist klar, dass es Umstrukturierungen geben muss, aber nicht auf dem Rücken der Patienten. Was passiert denn, wenn in Ebersbach nur noch ambulante Patienten behandelt werden? Die Fahrtstrecken zum nächsten bettenführenden Krankenhaus werden sehr lang.

Nehmen wir ein Beispiel: Notarzteinsatz in Neusalza-Spremberg. Auch wenn der Notarzt in seiner vorgegebenen Zeit beim Patienten ist, so muss er entscheiden, welche Fahrtstrecke dem Patienten zumutbar ist. 28 km nach Zittau oder 20 km bis Bautzen. Das sind im Durchschnitt 30 Minuten Fahrzeit. Bis Ebersbach wären es 6 km mit ca. 10 Minuten Fahrzeit.

Was dieses Beispiel noch aufzeigt, ist, dass Rettungswagen viel länger unterwegs sind und damit für erneute Einsätze nicht zur Verfügung stehen. Jetzt schon ist die Anzahl der Rettungswagen mit ihren Besatzungsmitgliedern begrenzt. Menschen, die hier unterschrieben haben, sehen das kommende Szenario mit großer Sorge. Ob als Patient selbst, als Angehöriger seiner Eltern, Großeltern, Kinder oder nahen Anverwandten oder auch als Mitarbeiter des Klinikums.

Diese vorliegenden Unterschriften und die der Onlinepetition sollen Ihnen zeigen, wie die Bewohner Ihres Landkreises über diese Pläne denken.

Wir bitten Sie, die Meinung der Bevölkerung ernst zu nehmen, auch wenn es wahrscheinlich nicht in das Konzept der Landesregierung passt. Bitte tun Sie alles dafür, eine Lösung für das Ebersbacher Krankenhaus im Sinne der Patienten zu finden.

Mit freundlichen Grüßen i.V.

Anne Altmann, Kerstin Kraus, Sabine Hagenau, Jenny Kulik, Birgit Schulze, Sandra Andreas-Freier, Aline Isreal, Aline Stephan, Annett Grüllich, Jenny Freude, Petra Meister, Frank Ettrich, Henry Rachel